

Die Behandlung politischer Untersuchungshäftlinge

In den vorangegangenen Kapiteln wurde dargelegt, wie der Staatssicherheitsdienst insbesondere mit Hilfe seines schon riesig zu nennenden Spitzelnetzes, seiner verschiedenen Hilfsorgane und durch die systematische Kontrolle der Post Fühlung zu wirklichen oder möglichen Gegnern des kommunistischen Regimes gewinnt und wie diese Fühlungnahme in eine immer intensiver werdende Beobachtung übergeht, die schließlich mit der Verhaftung des Opfers ein vorläufiges Ende findet. Der Häftling befindet sich dann in der völligen Gewalt des Staatssicherheitsdienstes, dessen Aufgabe auch jetzt nicht darin besteht, die reine Wahrheit zu finden, sondern der sich voll und ganz darauf konzentriert, den Häftling zum Unterschreiben eines Geständnisprotokolls zu zwingen.

Der Zeitpunkt der Verhaftung wird gewöhnlich von dem Leiter der Abteilung VIII (Ermittlung, Beobachtung und Festnahme) bestimmt. Schon der mehr oder weniger unqualifizierte Bericht eines Spitzels, ergänzt durch einige vage Verdachtsgründe, kann für den Entschluß, die Verhaftung vorzunehmen, ausschlaggebend sein. Dabei ist die Einhaltung von Form Vorschriften, wie das Vorhandensein eines Haftbefehls, unwichtig, denn für den perfektionierten Unrechtsstaat sind sie leere Formalitäten. Mit oder ohne Haftbefehl — der Häftling wird sehr bald merken, daß ihn Wochen oder auch — entsprechend der Stärke seiner Widerstandskraft — Monate schwerster Willkür erwarten.

KONSPIRATIVE VERHAFTUNG

Der technische Ablauf einer Verhaftung ist rasch geschildert. Die privaten Wohnheiten des Opfers sind zumeist schon bekannt. Auf Grund dieses Kenntnis wird ein exakter Plan zur Verhaftung entworfen. So vorbereitet, begibt sich ein aus mehreren Personen bestehendes Verhaftungskommando auf den Weg. Bevorzugt werden Verhaftungen am frühen Morgen, insbesondere in den Wohnungen. Durchaus üblich sind auch Verhaftungen auf dem Wege zur oder von der Arbeit oder im Betrieb. Dabei haben die Angehörigen des Kommandos peinlich darauf zu achten, in der Öffentlichkeit so wenig wie möglich Aufsehen zu erregen. Deshalb greifen sie zu verschiedenen Listen. Dem frühmorgens aus dem Schlaf Geschreckten wird versichert, daß man ihn nur zu einer Überprüfung seiner Personalien benötige und daß er in kurzer Zeit wieder in seine Wohnung zurückkehren dürfe. Erst nachdem er den vor dem Haus haltenden Kraftwagen bestiegen hat, wird ihm eröffnet, daß er verhaftet ist. Die unterwegs oder sonstwo Verhafteten werden zum Einsteigen in den Kraftwagen mit der Begründung aufgefordert, es gelte im Betrieb einen „Irrtum“ aufzuklären. Mitunter entwickelt das Verhaftungskommando noch mehr Phantasie, und man erklärt dem Opfer beispielsweise, es werde beschuldigt, in dem kurz zuvor verlassenem Schalterraum des Postgebäudes einen Taschendiebstahl verübt zu haben und man wolle deshalb zur „schnellen Aufklärung“ der Angelegenheit nach dorthin zurückfahren. Das Opfer ahnt zumeist schon eine Falle, aber die Angehörigen des Kommandos stehen dicht herum und jede Widerstand und Fluchtversuch erscheint sinnlos.

Unmittelbar nachdem der Verhaftete in einem Rücksitz des Wagens Platz genommen hat, werden die Anweisungen weniger höflich. Gewöhnlich setzt man ihm eine Motorradbrille auf, deren Augenfenster aus Milch- oder Schwarzglas bestehen.

Eingang zum SSD-Untersuchungsgefängnis Magdalenenstr. (Gebäude des früheren Amtsgerichts Berlin-Lichtenberg). Hier werden alle dem SSD wichtig erscheinenden politischen Häftlinge, deren Fälle vom Ministerium direkt bearbeitet werden, eingeliefert.

